



Niederschrift

51. Plenarsitzung Gemeinderat
19. Juni 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

6.

Punkt 4 der Tagesordnung: Forsteinrichtungserneuerung Stadtwald Karlsruhe 2018 - 2027 Vorlage: 2018/0331

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt, nach Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, dem Periodischen Betriebsplan 2018 – 2027 für den Stadtwald Karlsruhe gemäß der Sitzungsvorlage zu.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 4 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Wir GRÜNE begrüßen die neue Forsteinrichtungserneuerung 2018 – 2027 und bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Forstamtsleiter Kienzler und bei seinem ganzen Team, bei den Revierförstern, bei allen Mitarbeitern in der Verwaltung und natürlich auch bei allen Waldarbeitern, die dazu beigetragen haben.

Beim neuen 10-Jahres-Plan im Wald muss man an lange Linien, an große Entwicklungsverläufe denken. Es wird hervorragend in Karlsruhe gemacht. Der ganze Plan ist am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet. Besonders hervorgehoben wird die ökologische Funktion und damit die Schutzfunktion des Waldes, die Entwicklungsfunktion für die sieben Waldentwicklungstypen, die wir in Karlsruhe haben, und natürlich auch die Erholungsfunktion für die Stadtbevölkerung und natürlich auch ganz stark die Bildungsfunktion. Denn überall im Wald werden natürlich auch Bildungsangebote für Familien, für Kinder, für die gesamte Bevölkerung erbracht. Aber auch der gesundheitliche Wert des Waldes wird stark berücksichtigt. Wir wissen inzwischen aus Erkenntnissen, dass Waldbaden – so nennt man das

inzwischen auch – ganz erheblich zum seelischen und zum gesundheitlichen Zustand von Menschen beiträgt.

Entsprechend viele Dienstleistungen sind auch wieder vorgesehen in den nächsten 10 Jahren. Ganz besonders begrüßen wir GRÜNE, dass die Wirtschaftlichkeit des Waldes nachrangig gegenüber der Erholungsschutz- und ökologischen Funktion ganz besonders herausgestellt wird. Was nicht heißt, dass Wald nicht auch benutzt werden darf. Denn Holz ist mit das nachhaltigste Material und Werkstoff überhaupt.

Dennoch bedrohlich hängt schon seit vielen Jahren das Damoklesschwert der Forststrukturreform über unserem Wald, über unserer Stadt. Der Ausgangspunkt war die Klage vor dem Bundeskartellamt. Es ist geradezu absurd, dass jetzt beim Bundeskartellamt nicht die ökologische Funktion mitbewertet wurde, sondern ausschließlich die Wettbewerbsorientierung. Damit wird de facto Wald verglichen mit einer Espressomaschine oder sonst irgendeiner Ware. Insofern wäre vielleicht eher das Bundeskartellamt zu reformieren als die Forststrukturreform.

Wir hoffen, dass jetzt aufgrund des Urteils, das am 12.06.2018 erfreulicherweise ergangen ist, wieder Luft entsteht und die Chance besteht, dass die bisherige Planung der Forststrukturreform, die eine Zerschlagung des bewerten Einheitsforstamtsprinzips bedeuten würde, wieder aufgehoben wird und dass Lösungen angestrebt werden, die die gemeinsame Bewirtschaftung des Staatswalds und des Stadtwalds auch weiterhin in der bewerten Form ermöglichen. Alles andere wäre für uns unerträglich, denn es wäre nicht nur teuer von den Doppelstrukturen, wir müssten wesentlich mehr Förster einstellen. Wir hätten eine Zuständigkeit in drei Ämtern. Man muss sich das vorstellen. Wenn man die Waldstruktur anschaut in Karlsruhe, es ist ein Patchwork. Staatswald und Stadtwald liegen unmittelbar nebeneinander. Man müsste im Prinzip Schilder aufstellen: Hier endet der Stadtwald. Hier beginnt der Staatswald. Damit würden die Bürgerinnen und Bürger überhaupt nicht mehr wissen, an wen sie sich im Einzelfall wenden könnten. Von daher sehen wir hoffentlich weiterhin auch ein gemeinsames Engagement des gesamten Gemeinderates, aber hoffentlich auch der Regionen. Herr Landrat Schnaudigel hat für den Landkreis Karlsruhe schon ähnliches gesagt, dass man jetzt noch einmal verstärkt in die Verhandlungen gehen möchte. Die Hoffnung wäre natürlich weiterhin, dass diese Strukturreform in der Form überhaupt nicht durchgeführt wird. Wenn eine Strukturreform dann doch kommt und ein neues Landesamt eingerichtet wird für den Wald, müssen zumindest in den urbanen Zentren, und dazu gehört Karlsruhe, die ganz besonderen Strukturen und ganz besonderen Bedürfnissen berücksichtigt werden. Dazu wollen wir uns gemeinsam engagieren und hoffen, dass das dann auch gelingen wird. Ich bin davon überzeugt, dass jetzt diese Voraussetzungen bestehen.

Stadtrat Maier (CDU): Wir haben kluge und tüchtige Köpfe in unseren Forsten, diese und ihr Sachverstand genießen unser vollstes Vertrauen. Erholungsfaktor und die Holznutzung in unserem Hardtwald, sowohl im städtischen als auch im staatlichen Teil, sind hervorragend. Ich wäre lieber heute Abend oder irgendwann noch etwas länger in den Wald gegangen. Schade, dass wir heute wieder Zeit gestohlen bekommen. Liebe Kollegin, über die Forststrukturreform wird heute hier nicht abgestimmt. Deswegen hätte man das nicht unbedingt in der Tiefe ausführen müssen. Darüber wird zu gegebener Zeit noch einmal gesprochen werden müssen. Trotzdem vielen Dank für diesen Zeitdiebstahl.

Wir sind stolz auf unseren Wald und danken allen Beteiligten für diesen Bericht.

Stadträtin Fischer (SPD): Auch ich kann es kürzer machen als die Kollegin Rastätter. Natürlich sind wir mit 25 % Waldanteil eine waldreiche Großstadt. Wir danken auch unserem Forstamt und Herrn Kienzler und seinem Team für die erfolgreiche Mitarbeit an diesem 10-Jahres-Programm. Das erste Mal gibt es nicht nur einen Rückblick auf die letzten 10 Jahre und eine Vorausschau auf die nächsten 10 Jahre, sondern auch eine Waldinventur bei der Forsteinrichtungserneuerung. Wesentliche Aussagen will ich einfach noch einmal ins Gedächtnis rufen.

Unser Stadtwald ist insgesamt leistungsfähig in Bezug auf seinen Holzvorrat. Also ein bisschen Wirtschaftsfaktor gehört zum Wald auch dazu. Der Todholzwert, das haben wir bei der letzten Erneuerung angestrebt, hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Zukünftig werden Nadelhölzer und Eschenbestände zurückgehen. Der Pappelbestand wird sich insgesamt reduzieren. Für mich eine wichtige Aussage: Bedingt durch den Klimawandel kommen Baumarten mit einer höheren Trockenstresstoleranz immer größere Bedeutung zu. Das heißt, zukünftig wird sich langfristig unser Waldbild verändern. Deshalb noch einmal ganz herzlichen Dank für dieses Mammutwerk im Forst.

Trotzdem will ich auch ganz kurz auf die Forstreform eingehen. Da haben wir doch etwas Rechtssicherheit gewonnen durch das Urteil des Bundesgerichtshofs. Auch das ist ein 10-Jahres-Programm, wird uns sicher noch einige Jahre beschäftigen. Aber im Augenblick haben wir doch eine Rechtssicherheit anbelangt, was den Bestand der forstliche Beratung und der Betreuung durch die Forstämter anbelangt.

Stadtrat Haug (KULT): Vor uns liegt ein Arbeitsprogramm, das sich sehen lassen kann. Wie wird sich unser Wald in den nächsten 10 Jahren weiterentwickeln? Neben dem Erhalt, der flächenhaften Ausdehnung und der Substanz sowie den wirtschaftlichen Ertrag, sind vor allem die Gemeinwohlbereiche wie Schutz und Erholungsfunktion in besonderem Fokus. So wie es die Zielsetzung der Stadt für unseren Stadtwald vorschreibt. Die vorliegende Zustandsbeschreibung bewertet die standörtlichen Rahmenbedingungen als gut. Der Wald ist insgesamt sehr leistungsfähig vom Zuwachs aus gesehen. Mit der vorgelegten Planung werden die betriebswirtschaftlichen Parameter aus unserer Sicht solide weiterentwickelt. Risiken bestehen vor allem in den Folgen des Klimawandels. Die zu erwartende größere Trockenheit wird wohl auf absehbare Sicht zu anderen Baumarten führen, so dass wir – wie schon gesagt – auch auf trockenresistente Arten setzen müssen.

So, wie die Zielsetzung des gesamten Planes das Gemeinwohl im Auge hat, vor der betriebswirtschaftlichen Sicht, will ich mich jetzt auch nur noch darauf konzentrieren. Mit einem Anteil von 15 % an der Holzbodenfläche der Waldbiotope liegen wir mehr als doppelt so hoch wie der Landesschnitt. Die gemeinsam von Forst und Naturschutz entwickelten Erhaltungs- und Entwicklungsziele der FFH-Managementpläne fließen in die Forsteinrichtungen im Stadtwald ein. Auch auf Hinweis des Naturschutzes und des speziellen Artenschutzes werden ältere Hybridpappeln als Lebensstätte von streng geschützten Arten erhalten. Der Anteil des Todholzes hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Eine weitere Erhöhung des Todholzes auch innerhalb der Verjüngungsflächen wäre im Hinblick auf die Erhaltung und Entwicklung der Lebensstätte des Hirschkäfers anzustreben. Herausstellen möchte ich aber besonders noch die erforderliche Entwicklung von Waldsäumen und stufigen Waldrändern. Diese von uns oft nicht bemerkten, jedoch für viele Tiere und Pflan-

zenarten so wichtigen und immer seltener werdenden Lebens- und Rückzugsräume, sollen laut Forsteinrichtung geschaffen werden. Diese wichtigen Lebensräume wären bei einem rein wirtschaftlich denkenden Forstentwicklungsplan nicht vorhanden. Es ist gut und richtig, dass der Schutz- und Erholungsfunktion so eine große Bedeutung beigemessen wird. Die Menschen lieben unseren Wald. An heißen Sommertagen ist die erfrischende Kühle des Stadtwaldes sehr zu genießen.

Hervorheben möchte ich auch noch die Einbindung der Interessensgruppen aus den Bereichen Naturschutz und Erholung, sowie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, die ich als sehr vorbildlich empfinde. Dass aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein Defizit verbleibt, darf aufgrund der Erfüllung vielfacher anderer Funktionen in den Bereichen Wasser, Immissionsschutz, Klimaschutz sowie Erholung, Sport und Naturraum keine Rolle spielen. Zur Erfüllung dieser vielfältigen Aufgaben bedarf es Ressourcen, die bereitzustellen sind. Aus Sicht der KULT-Fraktion sollte man deshalb nicht von einem negativen Ergebnis sprechen. Dies führt zu einem verzerrten Bild und sollte geradegerückt werden. Sehen lassen kann sich das Gesamtergebnis. Denn aus unserer Sicht ist der vorliegende Forsteinrichtungsplan gerade im Hinblick auf Naturschutzbelange mehr als vorbildlich. Damit kann die nächsten 10 Jahre gut gearbeitet und gewirtschaftet werden.

Stadtrat Hock (FDP): Erst einmal geht der Dank meiner Fraktion an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Herrn Kienzler, denn ohne die wäre dieses große Werk zusammen mit dem Forsteinrichter Prinz nicht zu erstellen gewesen. Das muss man einmal ganz klar sagen. Auf diesem Weg vielleicht noch einmal ein kleiner Tipp. Das findet nur alle 10 Jahre statt, aber wenn einmal in 10 Jahren darüber gesprochen wird, dann würde es Sinn machen, auch einmal den Gemeinderat zu so einer Exkursion dazu zuziehen, damit man einmal sieht, was für eine Vielfalt wir im Karlsruher Stadtwald haben.

Wenn man den Bericht anschaut, dann ist eines ganz klar ersichtlich. Da haben wir vom Waldbestand her auch ein bisschen ein Problem. Das Eschentriebsterben wird immer mehr kommen. Wichtig wäre mir, dass die vorsorgliche Entnahme der Eschen nicht vorangetrieben wird. Man sollte auf jeden Fall versuchen, den Baum die nächsten Jahre zu erhalten und zu fördern. Es wird schwierig. Das weiß ich schon. Aber die vorsorgliche Entnahme sollte meines Erachtens so gering wie möglich sein.

Dieser Bericht zeigt aber auch eines ganz klar und deutlich. Der Stadtwald muss auch mit einer angemessenen Personalausstattung daher kommen. Denn wenn er das nicht kann und nicht in die Jahre mit hinüber nimmt, dann haben wir in diesem Bereich der Forstwirte, der Funktionäre, Waldpädagogen – ich muss jetzt nicht alles aufzählen – ein größeres Problem. Wir dürfen nicht klein bei geben und alles auf Kante nähen. Man hat schon manchmal das Wort gehört: der Kostgänger der Stadt. Nein, das ist es nicht. Dieser Forst und diese Naherholung für unsere Bevölkerung in Karlsruhe ist nicht hoch genug anzurechnen. Wenn man das alles einmal aufrechnen würde, dann kommt da kein negatives Ergebnis heraus. Im Gegenteil. Die Bevölkerung in Karlsruhe ist mit ihrem Wald sehr zufrieden. Die Möglichkeit der Naherholung in so kurzen Räumen, dass man sich aufs Fahrrad schwingt und in zwei Minuten im Hardtwald ist und das auch fußläufig gut und locker erreichen kann, ist schon einiges wert. Das dürfen wir nicht in unserer Berechnung außer Acht lassen.

Es wurde jetzt schon angesprochen. Ich wollte darauf eigentlich nicht eingehen. Aber es muss jetzt sein, denn es tut auch weh. Das muss man ganz klar sagen. Was hier im Land vorangetrieben wird, spottet jeder Beschreibung. Das Urteil ist jetzt da. Es ist so ausgefallen, wie ich es mir erwünscht habe. Nur, Herr Minister Haug möchte an seinen Zielen, die klar definiert wurden, festhalten. Das bedeutet für uns auch, die Strukturen, die wir die letzten 10 Jahre gewohnt waren und die auch gut waren, sollen so nicht mehr erhalten werden bzw. sie sollen zerschlagen werden. Da muss man wirklich sagen, das ist finanziell ein Millionenkraftakt, der nicht sein müsste, weil die Strukturen jetzt gut sind. Die Leute wissen, wo sie hingehen, wenn sie ein Problem haben. Ich mache es kurz. Ich kann nur appellieren an alle Funktionsträger, diesem Vorhaben Einhalt zu gebieten. Kollegin Rastätter hat hier gesprochen. Ich hoffe, dass Sie das auch Ihren Kolleginnen und Kollegen im Landtag sagen. Auch hier, die CDU-Fraktion, ich weiß, dass es genügend Leute gibt, die das genauso sehen wie ich. Liebe Leute, bitte geht auf eure Abgeordneten zu, spricht mit ihnen und bitte, haltet inne. Es kann nicht sein, was man jetzt vorhat. Das ist ein Irrsinn. Auch meine Fraktion, da stehe ich dazu, hat von mir schon dementsprechend Mails bekommen. Ich bin nicht einverstanden mit dem, was da kommen soll. Es wird für die Bevölkerung hier in Karlsruhe im Bereich Forst schlechter werden. Es wird uns als Stadt im Endeffekt mehr Geld kosten. Deshalb, Herr Oberbürgermeister, ich weiß, dass Sie auf unserer Seite stehen, bleiben Sie am Ball. Sie haben unsere Fraktion auf jeden Fall hinter sich. Wenn es irgendeine Möglichkeit gibt, dann sollten wir die Strukturen, die wir jetzt haben, erhalten. Besser wird es nicht. Es wird eher schlechter.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wir haben diese Vorlage ausführlich im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen besprochen. Ich muss sagen, ich war sehr beeindruckt davon, wie viel Mühe man sich hier in Karlsruhe gibt, um bei der Pflege des Waldes Naturschutz- und Artenschutz ganz nach vorne zu stellen. Naturschutz- und Artenschutz sind für uns von der AfD ganz besonders wichtig. Deswegen begrüßen wir es außerordentlich. Insbesondere hat mich beeindruckt, wie vorausschauend hier umgegangen wird mit Schädlingen und Krankheiten, mit denen man zu rechnen hat und dass man vorausschauend einplant, andere Baumarten vermehrt zu pflanzen, um Schädlinge nicht bekämpfen zu müssen, sondern auf andere Weise kompensieren zu können, wenn bestimmte Bäume davon befallen werden, und auch dadurch, dass weniger von diesen Bäumen vorhanden sind, die Wahrscheinlichkeit für einen Befall reduziert wird. Wir werden in Zukunft fast den gleichen Wald haben wie bisher. Wir finden diesen konservativen Ansatz gut. Aber natürlich wird sich durch diese Maßnahmen, durch die Reaktion auf Schädlinge und Krankheiten schon einiges an den Baumarten ändern.

Was wir im Ausschuss auch besprochen haben, der Polder Rappenwört wird natürlich, wenn er dann existiert, schon einiges am Wald ändern, vor allem bei Daxlanden und um Rappenwört herum, weil durch die Überflutung viele Baumarten dort nicht mehr optimale Lebensbedingungen vorfinden werden und nach und nach durch andere ersetzt werden müssen. Auch darüber wurde im Ausschuss gesprochen. Da dies nun so kommt, sind wir froh, dass darauf reagiert wird und dass man alles tut, um für Naturschutz und Artenschutz das Beste bei der Pflege unseres Waldes herauszuholen. Dafür danken wir ganz außerordentlich.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Beständig ist nur die Veränderung. Ich habe gestaunt, wie sehr sich der Wald verändert hat und wieviel man managen muss, wie man vorausschauend planen muss. Ich habe gestaunt, wie tief man eingreifen muss. Das war

für mich sehr beruhigend zu erfahren, wie gut unser Stadtwald gepflegt wird, wie mit dem umgegangen wird. Großes Kompliment von FÜR Karlsruhe an die Forstverwaltung, ganz ausgezeichnete Arbeit.

Ich möchte aber eines noch einmal betonen. Wir hören immer wieder von Forst - wahrscheinlich kann ich auch nichts daran ändern, aber ich muss es adressieren -, dass sie ständig mehr Auflagen bekommen, immer mehr Bürokratisierung haben, dass sie stranguliert – dieses Wort ist gefallen – werden von tausenden Verordnungen. Deswegen sind sie von der Personalausstattung immer am Limit. Wenn man das irgendwie ändern könnte, wäre ich glücklich. Wenn man irgendwie Entlastung schaffen kann, dann können die Leute wirklich das machen, was sie leidenschaftlich gern machen, den guten Wald für unsere Stadt erhalten und pflegen und fördern für die Zukunft.

Der Vorsitzende: Ich möchte noch ergänzen, dass gerade der Polder und die dadurch möglichen Überschwemmungen Baumarten wie der Pappel wieder eine Entwicklungsmöglichkeit geben. Das ganze hat auch durchaus an der einen oder anderen Stelle seine positiven Auswirkungen, bezogen auf die Veränderung der Baumarten, die Sie hier auch beschrieben haben. Ansonsten nehmen wir natürlich alle Appelle auf. Wir werden Sie immer unterrichten, wenn sich in der Landesdiskussion etwas ergibt. Aber Sie wissen es auch über Ihre eigenen Kontakte selbst. Die Farbenarithmetik ist bekannt.

Wir kommen zur Abstimmung. – Vielen Dank. Ich denke, Herr Kienzler, das ist ein großes Vertrauen. Sie haben es auch an den Wortbeiträgen gemerkt. Unser Ziel sollte sein, dass Sie alle Abteilungen, alle Dienststellen und alle Gesellschaften der Stadt so positiv einschätzen wie den Forst. Dann haben wir das geschafft.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
17. Juli 2018